

„Darstellung des Herrn“ oder „Maria Lichtmess“? - Herrenfest oder Marienfest?

Birgit Jeggle-Merz

Die Liturgiereform im Zuge des Zweiten Vatikanischen Konzils hat auch für das Kirchenjahr einige Veränderungen gebracht. Das betrifft zum Beispiel das auf den 2. Februar angesetzte Fest *Darstellung des Herrn*, das in der Westkirche zuvor als *Maria Lichtmess* begangen wurde. Der vorvatikanische Festkalender gab dem Tag den Akzent eines Marienfestes, die jetzt gültigen liturgischen Bücher drücken in der Namensgebung jedoch aus, dass es sich um ein Herrenfest handelt, also um ein Fest, in dessen Mittelpunkt ein Aspekt des Heilswirkens Gottes in Jesus Christus steht. Obwohl der Namenswechsel nun bald 50 Jahre zurückliegt, hat sich in vielen Teilen des deutschen Sprachgebietes der Name *Maria Lichtmess* hartnäckig gehalten. Manchen ist es ein Ärgernis, dass man ein mit vielen Traditionen umwobenes Fest überhaupt verändert hat, andere wiederum wundern sich, dass der Akzentwechsel an der Basis der Kirche immer noch nicht angekommen ist. Daher lohnt das Nachsinnen über die Frage, worum es bei diesem Fest geht. Ein Blick in die Geschichte des 2. Februar und in die konkrete Gestalt wird die Streitfrage *Herrenfest* oder *Marienfest* klären helfen.

Bereits im 4. Jh. wird in Jerusalem der *Vierzigste Tag nach der Geburt unseres Herrn Jesus Christus* von den Christinnen und Christen in besonderer Weise begangen. Der Festtag heißt schlicht *Vierzigste Tag*. Wenig später ist in Jerusalem die Rede von *hypopante*, was so viel heißt wie *Begegnung*. Mit dieser Bezeichnung wird das Fest 525 im Osten übernommen. Dort wird der Festtag bis heute so bezeichnet. Dieser Name gibt auch tatsächlich gut den Festinhalt wieder: Entsprechend dem jüdischen Gesetz gehen Maria und Josef mit dem neugeborenen Kind vierzig Tage nach der Geburt in den Tempel, um die vorgeschriebenen Dankopfer darzubringen. Diesen Vorgang nennt die Bibel selbst *Darstellung*, woher sich auch der heutige Name im deutschen Messbuch (lat. *In praesentatione Domini*) ableitet. Der Herr kommt also zum ersten Mal in den Tempel, in das Haus seines Vaters, wie der heranwachsende Jesus später sagen wird. Im Tempel - so berichtet die Schrift - kommt es zur Begegnung mit Simeon und Hanna, die in dem Kind den Heilsbringer für Israel und für die Heidenvölker erkennen (Lk 1,21-39). Simeon preist Jesus als ein *Licht*, das die Heiden erleuchtet und als

Herrlichkeit für das Volk Israel. In Jesus hat sich die prophetische Verheißung aus dem Buch Maleachi, die in der ersten Lesung des Festtags verkündet wird, erfüllt: „Dann kommt plötzlich zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Bote des Bundes, den ihr herbeiwünscht“ (Mal 3,1). Während Simeon sagt: „Nun kann ich in Frieden scheiden“, sieht die Prophetin Hanna es als ihre Berufung, der Welt Kunde zu bringen von diesem Geschehen. Wenn die Christen heute dieses Fest feiern, dann sind sie wie Simeon und Hanna, die dem Heil der Welt begegnen. So hat der im Osten gebräuchliche Name seine volle Berechtigung.

In Rom finden sich die ersten Anzeichen dieses Festes der Begegnung im 7. Jh. Allerdings bekommt das Fest trotz gleicher Lesungen in Ost und West einen anderen Akzent. Der Akzent liegt nun auf der Gottesmutter, die vierzig Tage nach der Niederkunft wieder rein wird. Zu dieser Akzentverschiebung kommt es nicht aufgrund der liturgischen Texte, die dieses Fest bestimmen, sondern durch die Verbindung des Festes mit einer Lichterprozession, die im damaligen Rom üblich und äußerst beliebt war. Dieser Prozession durch die Stadt Rom schrieb man die Funktion zu, Stadt und Mensch von ihren Sünden zu reinigen. Nichts lag da näher, als das aus dem Osten kommende Fest mit dieser Reinigungsprozession zu verbinden, obgleich doch Maria nach dem Glauben der Kirche stets ohne Sünde war. So kommt es, dass schon die ältesten liturgischen Bücher aus Rom dieses Fest mit *purificatio Mariae* (*Reinigung Mariens*) überschreiben. Das setzt sich fort über die Geschichte der liturgischen Bücher bis hin zum Missale Romanum, das nach dem Konzil von Trient als für die ganze katholische Kirche verbindliches Messbuch herausgegeben

3. Sonntag im Jahreskreis

L I Jes 8,23b - 9,3

L II 1 Kor 1,10-13.17

E Mt 4,12-23

L 2 Sam 5,1-7.10

E Mk 3,22-30

L 2 Sam 6,12b-15.17-19

E Mk 3,31-35

L 2 Sam 7,4-17

E Mk 4,1-20

L 2 Sam 7,18-19.24-29

E Mk 4,21-25

L 2 Sam 11,1-4a.c.5-10a.13-17

E Mk 4,26-34

L 2 Sam 12,1-7a.10-17

E Mk 4,35-41

Darstellung des Herrn

Lichtmess

L I Mal 3,1-4

L II Hebr 2,11-12.13c-18

E Lk 2,22-40

L 2 Sam 15,13-14.30;
16,5-13a

E Mk 5,1-20

L 2 Sam 18,6.9-10.14b.
24-25ab.30 - 19,3

E Mk 5,21-43

L 2 Sam 24,2.9-17

E Mk 6,1b-6

L 1 Kön 2,1-4.10-12

E Mk 6,7-13

L Sir 47,2-11

E Mk 6,14-29

L 1 Kön 3,4-13

E Mk 6,30-34

wurde und bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil in Gebrauch war. Auffällig ist, dass trotz dieser Bezeichnung die Lesungs- und Gebetstexte in den Liturgiebüchern Roms nicht von einem Heilshandeln an Maria, der Gottesmutter sprechen, sondern einzig vom Heil in Jesus Christus. Die Segnung der Kerzen und die Lichterprozession sind jedoch zum alleinig bestimmenden Merkmal des Festtages geworden. Auch das reiche Brauchtum und die tiefe Volksfrömmigkeit rund um das Fest haben hier ihren Ausgangspunkt.

Das im Auftrag des Zweiten Vatikanischen Konzils herausgegebene Messbuch stellt heraus, dass es weder bei den Lesungs- und Gebetstexten noch bei der Lichterprozession und der Kerzenssegnung um ein Gedenken Mariens geht, und nennt den Festtag konsequenterweise *Darstellung des Herrn*. Damit wird nicht ausgesagt, dass Kerzenssegnung und Lichterprozession nun unwichtig seien. Im Gegenteil: Die Lichterprozession und die damit verbundene Segnung der Kerzen am Fest *Darstellung des Herrn* erwachsen aus dem Verkündigungsgehalt der Schriftlesungen dieses Tages. Das Festgeheimnis - Christus, das Licht zur Erleuchtung der Heiden und Herrlichkeit für Israel, sowie das Kommen des Herrn zu seinem Tempel - erfahren in der Prozession der Gläubigen mit brennenden Kerzen in Händen ihre liturgisch-symbolische Umsetzung. Die brennenden Kerzen versinnbildlichen Christus, das Licht, und die Prozession veranschaulicht das Kommen des Herrn zu seinem Tempel.